

## EIN BLICK ZURÜCK

Der Zolliker Zumiker Bote berichtet jede Woche über das, was ist. Oft gibt es auch Ausblicke in die Zukunft. Aber wir interessieren uns auch für die Geschichte. Was waren die Themen, die in Zollikon und Zumikon einst diskutiert wurden? Wir haben in den Chroniken geblättert und präsentieren Ihnen, was vor 50 Jahren, also im Jahr 1968, Thema war und auch das, was vor 25 Jahren – also 1993 – von sich Reden machte. Das gilt allerdings nur für das Zolliker Gebiet. Unterlagen für Zumikon liegen uns leider nicht vor. Falls Sie Protokolle oder Mitschriften über Zumiker Ereignisse haben, würden diese uns natürlich interessieren.

## Zollikon 1968

- Seit einem Jahr besteht das Podium der Jungen. Zum Auftakt des neuen Jahres wird zu einer Podiumsdiskussion zum Thema «Opposition in der Demokratie» geladen. Zu Gast u.a. Nationalrat U. Meyer-Boller und Regierungsrat H. Schnyder aus Zollikon.
- Trotz anhaltenden Nieselregens fand der familiäre Ski-Staffellauf im Zollikerberg statt.
- Zwecks Orientierung der Öffentlichkeit über die Projekte für ein Oberstufenschulhaus Buechholz gab es über das Wochenende eine Ausstellung im Singsaal. Der Singsaal allerdings war verschlossen.

## Zollikon 1993

- Vor 500 Besuchern wurde der von Jakob Bieri komponierte und dirigierte Zolliker Marsch im Gemeindesaal uraufgeführt. Das war der Abschluss des Jahreskonzertes des Musikvereins Harmonie.
- Seit das Ortsmuseum von der Alten Landstrasse 72 an die Oberdorfstrasse verlegt worden ist, dämmert das vor der ehemaligen Museumsliegenschaft aufgestellte alte SBB-Stellwerk einem langsamen, aber sicheren Korrosionstod entgegen.
- An der ersten Sonder-Ausstellung in der Villa Meier-Severini wird das Schaffen des 1904 geborenen Pioniers der schweizerischen Eisenplastik Arnold Zürcher gewürdigt.

## Zahnersatz made in Zollikon



Zum ersten Mal konnten Jugendliche am Berufsinfortag den Beruf des Zahntechnikers kennenlernen. (Bild: zvg)

**Kürzlich hat das Berufsinformationszentrum biz Meilen in Zusammenarbeit mit dem Forum Berufsbildung Bezirk Meilen zum dritten Mal in Folge den Berufsinfortag organisiert, an dem 95 Firmen aus den elf Bezirksgemeinden mitwirkten.**

■ **ZOLLIKON.** Die Firmen nehmen jeweils eine kleine Gruppe von Sekundarschülern aus der zweiten Sekundarklasse für eine Berufsbeobachtung auf. Diese Berufserkundung ermöglicht den Jugendlichen im Berufswahlalter einen ersten Kontakt mit der Arbeitswelt. Knapp 600 Schülern aus dem ganzen Bezirk nahmen dieses Jahr daran. Gemäss dem biz Meilen ist es erneut gelungen, viele neue Firmen zum Mitmachen zu gewinnen. 52 verschiedene Berufe, von Fachfrau Betreuung übers KV bis zum Sanitärinstallateur, konnten direkt im Arbeitsalltag besichtigt werden. Das erste Mal konnte der Beruf des Zahntechnikers erkundet werden. Das in Zollikon ansässige Dental Design Labor von Pally und Sasaki dient hier exemplarisch als Beispiel für den Berufsinfortag. Pally und Sasaki stellen im Labor im Auftrag von Zahnärzten hauptsächlich Zahnersätze und Zahnprothesen her. Es arbeiten elf Zahntechnikerinnen und -techniker in der Firma, inklusive der Lernenden Alessia, die durch den Morgen führte. Sie übernahm die Aufgabe, den Schülern den Beruf der Zahntechnikerin zu erklären und die einzelnen Arbeitsplätze zu zeigen. «Zukünftige Zahntechniker müssen einen Eignungstest bestehen. Der Test prüft unter anderem die Handgeschicklichkeit mittels einer Aufgabe, in der Draht geformt werden muss. Auch das Farbsehen wird anhand der präzisen Zuteilung von Schattierungen der Zähne auf einer Farbpalette überprüft. Mit Plastilin musste ich zudem einen Zahn nachformen», sagt sie. Erst bei bestan-

denem Eignungstest kann man sich für eine Lehrstelle bewerben. Alessia kann im zweiten Lehrjahr schon viele Arbeiten selbstständig ausführen. Da Zähne sehr individuelle Farbtöne haben, müssen die Zahntechnikerinnen ein sehr gutes Farbsehen haben, damit sie die Zahnfarbe perfekt imitieren können. Die Schüler erfuhren, dass das Nachbilden eines einzelnen Zahnes bis zu zwei Arbeitstage in Anspruch nehmen kann – Ausdauer muss eine zukünftige Zahntechnikerin also mitbringen. Daniel Pally erklärt: «Die Materialvielfalt in unserem Beruf ist gross. Es wird mit Wachs, Keramik, Gips, Gold und Metall gearbeitet.» Neben den Laborarbeitsplätzen gibt es auch eine «Küche» zum Mischen von Gips für die Abdrücke der Gebisse, an denen die Zahntechniker dann arbeiten. Jede Zahntechnikerin hat ein Spezialgebiet, welches sich mit der Zeit herausstellt. Zur Zukunft des Berufes erörterte Daniel Pally, dass der Beruf sich verändere: «Die Digitalisierung macht es möglich, dass ein Gebiss vermessen und direkt, ohne Abdruck, in ein computergesteuertes Zeichnungsprogramm eingelesen werden kann. In diesem werden die Ersatzzähne direkt im Computer dreidimensional abgebildet.» Ein zukünftiger Zahntechniker sollte also auch fit sein in Informatik. Trotzdem bleibt laut Daniel Pally das Beherrschen des Handwerks wichtig. Das Schöne am Beruf sei die Tatsache, dass die Kunst des Zahntechnikers den betroffenen Menschen hilft. Für alle teilnehmenden Schüler war der Beruf Zahntechnik erste Wahl, sie waren daher an allen Arbeitsschritten sehr interessiert und durften auch das eine oder andere anfassen, um ein Gefühl für die Materialien zu bekommen. Der spannende Morgen endete mit der Anmeldung einer Schülerin zu einer Schnupperlehre – ein sehr erfreulicher Abschluss für den Beruf, den Betrieb und das biz Meilen. (e)

## Leserbriefe

## «Man fährt nach Zermatt»

Die Gemeinde Zumikon führt aus Kostenspargründen keine Skischul-lager mehr durch. Zollikon schickt die Unterstufe nach Wildhaus ins Koloniehäus «Höhe», nach wie vor eine tolle Sache. Und die Oberstufe wird nach Zermatt geschickt! Eine Reise durch die halbe Schweiz mit Bus und Bahn und ev. Helikopter ... Dies obwohl eineinhalb Autostunden von Zürich die Gemeinde in Lenzerheide ein weiteres Haus «Sanaspan» besitzt. Es wird von einer Organisation «Juhui Unterkünfte» geführt mit mehreren Häusern und sicher nicht zu über-tauerten Preisen. Aber eben: Nobel muss die Welt zugrunde gehen, man fährt nach Zermatt!

M. Rhyner, Zollikerberg

## Was ist mit der Haltestelle Waldburg?

Im ZoZuBoten lese ich, dass die Haltestelle Spital Zollikerberg einen behindertengerechten Zugang bekommen soll. Das ist super! Aber was ist mit der Haltestelle Waldburg? Hat denn noch niemand bemerkt, dass man sie nur über Treppen erreichen kann? Stufe für Stufe, runter und rauf. Das reinste Vergnügen! Für Kinderwagen ebenso wie für Einkaufswagen. Koffer fliegen wie bei Hans Christian Andersen durch die Luft. Rollstühle machen sich unsichtbar. Aber jetzt keimt in mir die leise Hoffnung, dass ein neugierig gewordener Verantwortlicher kommt und die Haltestelle Waldburg in Augenschein nimmt. Das wäre super!

Heide Reyer, Zollikerberg

## Leserbriefe

Die unter der Rubrik «Meinungen» veröffentlichten Leserbriefe geben nicht die Ansicht der Redaktion, sondern jene der Verfasserinnen wieder. Sie sind immer mit dem Vor- und Nachnamen sowie dem Wohnort zu unterzeichnen. Anonyme Schreiben werden nicht publiziert.

Leserbriefe sollen maximal 2000 Zeichen (inkl. Leerschläge) aufweisen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder an den Verfasser/die Verfasserin zurückzusenden. Einsendeschluss ist jeweils Dienstag um 14 Uhr. (zzb)